

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, VII. Band (Mus-Pet)

1978

Bände 7

ISBN10: 3-7001-2142-3

ISBN13: 978-3-7001-2142-8

Bohemia vom 28. 9. und 1. 10. und *Österr. Volksztg.* vom 1. und 4. 10. 1907; *Volksbote (München)* vom 12. 10. 1957; *L'Osservatore Romano* vom 15. 5. 1968; *Warnsdorfer Hausbl.* vom 16. 10., *Christliches Familienbl.* vom 20. 10. 1907; *Mitt. des Nordböh. Exkursions-Klubs*, Jg. 30, 1907, S. 322f.; *Immergrün*, Jg. 20, 1907/08, S. 65ff.; *Hist.-polit. Bl. für das kath. Deutschland*, Bd. 141, 1908, S. 255ff.; *Wr. Kirchenztg.* vom 22. 9. 1957; *Königsteiner Bl.* VII, 1961, n. 3, S. 80ff.; *J. Gürtler*, A. O. †. *Ein Streiter für Wahrheit, Freiheit und Recht*, 1908; *Kosch, Biograph. Staatshdb.*, Bd. 2, 1963; *Kosch, Literatur-Lex.*; *Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 3, S. 909, Bd. 4, S. 1488; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *E. Winter, 1000 Jahre Geisteskampf im Sudetenraum*, 2. Aufl. 1938, s. Reg.; *G. Pfaffenberger, Die „Reichspost“ und die christlich-soziale Bewegung*, phil. Diss. Wien, 1948; *L. H. Reiss, Dr. F. Funders Persönlichkeit und sein Wirken bis zum Ende der Monarchie*, phil. Diss. Wien, 1950, bes. S. 16, 21, 25, 27ff., 31f., 35f., 40, 43, 51, 131f., 140ff., 144f., 185ff.; *F. Funder, Vom Gestern ins Heute*, 2. Aufl. 1953, s. Reg.; *Mitt. A. K. Huber, Königstein i. T. (BRD)*, und *J. Posner, Deudesfeld i. d. Eifel (BRD)*. (E. Lebensaft)

Opitz P. Cölestinus (Franz), OSJdD, Ordensmann und Mediziner. * Hermsdorf (Heřmánekovice, Böhmen), 25. 2. 1810; † Wien, 7. 12. 1866. Bauernsohn; trat 1829 in den Orden der Barmherzigen Brüder in Prag ein, legte 1831 die Ordensgelübde ab und wurde nach verschiedenen Stud. (1832–42 an der Univ. Prag) Wundarzt. O. war dann im Konventspital der Barmherzigen Brüder in Prag, Feldsberg und Ofen, kurze Zeit auch in Neustadt a. d. Mettau, ab 1845 wieder in Prag tätig, wo er bereits am 6. 2. 1847 bei einer Operation die Äthernarkose verwendete, ohne darüber zu publ. Ab 1848 am Wr. Ordensspital, entfaltete er vor allem während der krieg. Ereignisse dieses Jahres eine ungemein segensreiche Tätigkeit. 1854 Dr. med. 1859 wurde O. zum Provinzial der über 20 Konvente und Spitäler zählenden österr.-böh. Ordensprovinz gewählt und erwarb sich große Verdienste um die Organisation der Krankenpflege.

L.: Ungar vom 8. und 13. 4., *Pester Ztg.* vom 18. 4. 1845; *Heimatkde. für den polit. Bez. Braunau*, 1894; *L. Hlaváčková, Postopách éterové narkózy (Auf den Spuren der Äthernarkose bei uns)*, in: *Farmakoterapeutické zprávy* 19, 1973, S. 35ff.; *F. Läufer, Die Barmherzigen Brüder*, 1931, S. 227; *Mitt. Barmherzige Brüder, Provinzialat, Wien*. (E. Rozsivalová)

Opitz P. Heinrich, SJ, Seelsorger und Schriftsteller. * Schweidnitz (Świdnica, preuß. Schlesien), 25. 6. 1859; † Graz, 3. 1. 1910. Trat 1881 in Tyrnau in das Noviziat der österr. Provinz der Ges. Jesu ein. Nach zwei Jahren Noviziat in Tyrnau, zwei Jahren rhetor. und humanist. Stud. in St. Andrä i. L., drei Jahren Phil. in

Preßburg und drei Jahren Theol. an der Univ. Innsbruck wurde er 1891 zum Priester geweiht. 1894–98 unterrichtete er dt. Literaturgeschichte an den Jesuitengymn. in Mariaschein (Böhmen) und Linz-Freinberg. Ab 1898 war er als Prediger, Ver.-Leiter und Ver.Redner in Prag, Preßburg und Wien tätig. Er war einer der gesuchtesten Ver.Redner seiner Zeit und förderte bes. die Marian. Kongregationen und den Piusver. Seine religiösen Dichtungen fanden wegen ihrer ungezwungen fließenden Sprache und ihrer Innigkeit großen Anklang. Von einer schweren Krankheit genesen, trennte sich O. wenige Monate vor seinem Tod vom Jesuitenorden und zog sich nach Graz zurück.

W.: Clerus und Volk, 1895; *Am Tiefen Weg* (Gedichtsmglg.), 1903, 7. Aufl. o. J.; *Unterm Lilienbanner der Marian. Kongregation*, 1904, 6. Aufl. o. J., engl. 1908; *Die Marian. Kongregation*, 1905, 11. Aufl. 1931; *Die Schule Mariens*, 1906, 4. Aufl. 1918; *Die Freimaurerei in selbsteigener Beleuchtung*, 1907; *Erlebtes und Erlauschtes*, 1908, 2. Aufl. 1913; etc. Zahlreiche Abhh. in Marian. Kongregationsbücherei, Sodalenenbücher, Daheim, Liebfrauenbote, Unsere Fahne, Sodalenenkorrespondenz, Präsidien-Korrespondenz.

L.: Nachr. der österr. Provinz SJ 5, 1908, S. 75f.; *Jesuitenlex.* (A. Pinsker)

Opiz Georg Emanuel, Maler, Stecher und Lithograph. * Prag, 4. 4. 1775; † Leipzig, 12. 7. 1841. Sohn eines herrschaftlichen Sekretärs; wurde in Dresden Schüler von F. Casanova und begann als Porträtist (Öl und Miniatur). Um 1801 kam er nach Wien und malte (Aquarell und Deckfarben) in leicht karikierender Weise Volksszenen. Als Begleiter der Herzogin v. Kurland kam er 1814 nach Paris, wo er ebenfalls Volksszenen zeichnete und Zeitergebnisse radierte. Nach kurzen Aufenthalten in Heidelberg und (1817) Altenburg (Sachsen) lebte er ab 1820 in Leipzig. Dort hielt er Szenen bei der Handelsmesse und die Revolten von 1830 im Bilde fest (Zeichnungen und Stiche). O.' Arbeiten, bes. in den Stadtmus. Wien und Leipzig, sind eine wichtige Quelle des Alltagslebens von Wien, Paris und Leipzig.

W.: Altwr. Kellerwirthshaus, 1803, *Die Säufer*, *Die Schläfer*, beide 1805, *Judenfamilie*, *Straßenszenen*, alle Gouachen, *Eislaufplatz vor dem Stubentor*, 1805, *Bürgergarde*, *Hauptallee*, *Bauernmarkt*, *Volkstypen*, alle Aquarelle, alle Hist. Mus. der Stadt Wien; 52 Szenen aus dem Volks- und Straßenleben des francisceischen Wien, Zeichnungen, radiert von verschiedenen Künstlern, ca. 1810–1812; *Herabnahme des Standbildes Napoleons*, *Kosakenlager in den Champs Elysées*, beides Radierungen, 1814; *Charaktersszenen aus dem Leben von Paris*, 24 Zeichnungen (im Stich), *Dresden und Schleiz*, 1819; *Esprit de contradiction*

et flegme, Der Streit der Etikette, Die fromme Gabe, Der Schuldespot, Hamburger Bilder, alle Aquarelle, alle Graph. Smlg. Albertina, Wien; Szenen aus dem Soldatenleben, Nationalgalerie, Berlin; Die Nationaltrachten der Dt., Aquarellfolge (im Stich). Stiche: Tableau de Paris, 1817; Leipziger Meßszenen, 3 He., 1825; Le cri et le peuple de Leipzig (Ausrufertypen); Leipziger Straßenrevolte im September 1830.

L.: Dt. Arbeit, Jg. 4, 1904/05, S. 482ff.; Leipziger Kalender 9, 1912, S. 279ff.; G. J. Dlabacz, Allg. Künstler-Lex. für Böhmen . . ., Bd. 2, 1815; E. Bock, Die dt. Meister, 1921; Bénézit; Nagler; Thieme-Becker; Wurzbach; F. Schulze, Leipziger Mus.-Führer, 1922; F. X. Jirik, Miniatura . . ., 1930, S. 25f., 127; H. Schöny, Wr. Künstler-Ahnen, Bd. 1, 1970, S. 155. (H. Schöny)

Opiz Philipp Maximilian, Botaniker. * Časlau (Časlav, Böhmen), 5. 6. 1787; † Prag, 20. 5. 1858. Sohn des Literaturhistorikers Johann F. O.; trat 1805 in Časlau in den Dienst des k. k. Kameraloberamts, war ab 1808 in Pardubitz, ab 1814 als Kanzlist der Staatsgüterverwaltung in Prag, ab 1831 als k. k. Kameralforstkonzipist tätig. Von Jugend an botan. interessiert (er entwarf schon 1800 ein „Calendarium florum“, mit dem er einen der ersten phänolog. Versuche lieferte), bildete er sich dort in der reinen Botanik, in der Forstwiss., Mineral. und Geognosie weiter. Auf seinen zahlreichen Exkursionen wandte er sein bes. Augenmerk den bis dahin in Böhmen meist vernachlässigten Kryptogamen zu. O.'s vielleicht größtes Verdienst war die Gründung der ersten Pflanzentauschanstalt der Welt (1819), welcher er fast seine ganze Arbeitskraft widmete. Daneben veröff. er noch eine Reihe größerer Werke und arbeitete an anderen mit. Er gab 16 gesicherte Herbarien heraus (drei weitere werden ihm meist zugeschrieben), von denen jedes in Zenturien gegliedert ist und zwischen 100 und 2600 Arten von Pflanzen umfaßt – zusammen an die 10 000 Arten und innerartliche Einheiten. Sein eigenes Herbarium, das die Typen der von ihm beschriebenen Sippen enthält, wurde ebenso wie sein 2000 Spezies umfassendes Prager Herbar vom Nationalmus. in Prag erworben. O.'s Bedeutung als Systematiker wurde lange Zeit unterschätzt, da er in der Aufspaltung mancher Arten zweifellos zu weit gegangen war. Er wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. wurden ihm mehrmals von verschiedenen Autoren neue Arten gewidmet.

W.: Deutschlands cryptogam. Gewächse nach ihren natürlichen Standorten geordnet, 1816; Böheims phanerogam. und cryptogam. Gewächse, 1823, Erg. in: Flora 7–8, 1823–25, 18, 1835; Ein

Leitfaden zur Bestimmung der Pelargonien, 1825; Rosen nach ihren Früchten, 1828; Seznam rostlin květeny české (Verzeichnis der böhm. Flora), 1852, Erg. in: Lotos 3–4, 1853–54; Nomenclator botanicus, Manuskript, Nationalmus., Prag. Mehrere Abhh. in Ökonom. Neuigkeiten und Verh., Hesperus, Mitt. der Mähr.-schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskde., Isis, Forstmann, Jagdjournal, Allg. Forstztg., Abhh. der kgl. Böhm. Ges. der Wiss.; Mitarb. an Flora čechica, Reliquiae Haenkeanae, Flora Deutschlands, Flora von Carlsbad.

L.: Živa, 1858, S. 192, 1860, S. 114; Světozor, 1858, n. 13; Petermanns Mitt., 1859, S. 45; Dt. Arbeit, Jg. 4, 1904/05, S. 501; R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 100ff.; Wurzbach; Masaryk; Nový velký ilustrovaný slovník naučný 14, 1931; Otto 18; Rieger; ADB; Maiwald, S. 129ff.; Mitt. M. Vávra, Brno (ČSSR). (H. Riedl)

Opolski Stanisław, Chemiker. * Żurawno, Bez. Żydaczów (Galizien), 6. 5. 1876; † Lemberg, 22. 10. 1918. Stud. 1894–98 an der Univ. Lemberg Chemie und arbeitete bis 1905 als Ass. bei Radziszewski. 1900 Dr. phil., 1905 Habil. für Chemie, 1906 Priv.Doiz. an der Landesschule für Forstwirtschaft in Lemberg. 1906–08 war er als Stipendiat der Akad. der Wiss. in Krakau in Leipzig und Genf. 1908–11 Priv.Doiz. für allg. Chemie, 1911–18 ao. Prof. und Inhaber des an der Univ. Lemberg neu geschaffenen Lehrstuhls für organ. Chemie. 1916–18 red. er die naturwiss. Z. „Kosmos“. Zu O.s bedeutenden wiss. Leistungen zählen u. a. Untersuchungen über verschiedene Ester, über Phenylazetonitrile, über Chlorung und Bromierung der Homologe des Thiophens sowie der Homologe negativ geladenen Radikale.

W.: Über Salze und Ester aus Benzolsulfonitrilaniliden, in: Berr. der Dt. chem. Ges., Bd. 40, 1907; Chemia organiczna (Organ. Chemie), 2 Bde., 1908–10, 2. Ausg. 1924; Über die Benzolsulfonitrilanilidester, in: Bulletin International de l'Acad. des Sciences de Cracovie, math.-nat. Kl., Ser. A, 1910; etc. Red.: Kosmos, 1916–18.

L.: Czas vom 24. 10. 1918; Rocznik Akademii Umiejętności w Krakowie, 1899, S. 82, 1904, S. 98, 1905, S. 84, 1907, S. 159, 1910, S. 100, 1913, S. 42, 1916, S. 33; Kronika Uniwersytetu Lwowskiego, 1912, Bd. 2, S. 468, 472ff., 602; Wielka Enc. Powszechna PWN; W. Lampe, Zarys historii chemii w Polsce (Abriß der Geschichte der Chemie in Polen), 1948, S. 19; Polska Akademia Umiejętności 1872–1952. Nauki lekarskie, ścisłe, przyrodnicze i o ziemi (Die poln. Akad. der Wiss. 1872–1952. Med., exakte Wiss., Naturwiss. und Erdkde.), 1974, S. 242, 252. (S. Brzozowski)

Opolský Jan, Schriftsteller. * Neupaka (Nová Paka, Böhmen), 15. 7. 1875; † Prag, 20. 5. 1942. Zuerst als Dekorationsmaler, dann in einer Textilfabrik und in einem Maleratelier tätig. In den Z. „Máj“ (Mai), „Květy“ (Blüten), „Rozhledy“ (Rund-